

Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf

3. Fachkonferenz: Kooperation mit Betrieben

24./25. Juni 2003 in Kassel

Jutta Schulte-Bockum, SPAZ gGmbH, Mainz

Vorbereitung, Organisation und Begleitung betrieblicher Phasen

Initiative zur Entwicklung der Konzeption

SCHOTT GLAS und Boehringer Ingelheim Pharma KG einigten sich, gemeinsam einen Beitrag zur Umsetzung des „Solidarpakts für Standortsicherung und Beschäftigungsförderung in der chemischen Industrie“ vom 26.03.1996 zu leisten, in dem Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände u.a. Initiativen zur Integration arbeitsloser Jugendlicher nach erfolgreichem Abschluss einer berufsvorbereitenden Maßnahme in Ausbildung zu übernehmen.

HEBA – Heranführung an eine Berufsausbildung

Seit September 1997 führen wir auf dieser Grundlage das Modellprojekt „Heranführung Benachteiligter an eine Berufsausbildung –HEBA“ in enger Zusammenarbeit mit bekannten, in der Region ansässigen Unternehmen (Boehringer Ingelheim Pharma KG, Schott Glas, Werner & Mertz GmbH, ELSTER Produktion GmbH, Wal*Mart, Globus Handelshof, Hotel Ibis) durch.

Die Unternehmen decken den Bereich der praktischen Qualifikation der Jugendlichen ab, die SPAZ gGmbH ist für den allgemeinbildenden und fachspezifischen Unterricht, die sozialpädagogische Betreuung sowie –als Maßnahmeträgerin– für die Gesamtorganisation und Koordination verantwortlich.

Die Maßnahme verfolgt das Ziel, die Jugendlichen (die nach der Definition der Berufsberatung und nach Einschätzung der Unternehmen als „nicht ausbildungsfähig“ gelten) im Verlauf des Maßnahmezeitraums zu befähigen, eine Ausbildung bei einem der kooperierenden Unternehmen aufzunehmen und erfolgreich abzuschließen.

Phasen des Projektes TIP/BBE

Der Lehrgang gliedert sich in zwei Phasen. Die **erste Phase** (TIP-Lehrgang) gilt als „Vorschaltphase“ und bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, in unterschiedlichen Berufsfeldern bei den Unternehmen zu „schnuppern“.

Während eines dreiwöchigen Einstiegs werden die Jugendlichen eingehend über HEBA informiert. In dieser Zeit organisieren die kooperierenden Unternehmen z. B. eine kleine „Be-

rufsinformations-Messe“ für die Jugendlichen: Azubis aus den Betrieben stellen ihren Ausbildungsberuf vor.

Die Jugendlichen sind dann von vornherein an drei Tagen pro Woche als Praktikanten im Betrieb, an zwei Tagen pro Woche bei uns im Haus. Hier findet „Grundlagenunterricht“ statt.

Die TeilnehmerInnen beziehen in dieser Zeit BAB.

Im Anschluss an diese erste Phase wird (gemeinsam mit der zuständigen Berufsberaterin und den Unternehmens-VertreterInnen) entschieden, ob die TeilnehmerInnen in die zweite Phase einmünden. Voraussetzung ist die physische und kognitive Eignung sowie die erkennbare Motivation der Jugendlichen.

Die **zweite Phase** (BBE-Lehrgang) dauert neun Monate. Die TeilnehmerInnen entscheiden sich –mit Hilfe der Beurteilung durch die MitarbeiterInnen der Unternehmen und der SPAZ gGmbH– für den angestrebten Ausbildungsberuf.

Sie führen ein Bewerbungsgespräch im Betrieb und schließen einen Praktikanten-Vertrag mit dem Unternehmen ab. Ab jetzt erhalten Sie eine sozialversicherungspflichtige Vergütung in Höhe von 317 € netto (255 € Arbeitsverwaltung, aufgestockt durch die Unternehmen).

Von nun an werden die Jugendlichen in der Praxis stärker gefordert, die Unterrichtsinhalte führen bereits an die späteren Anforderungen der Ausbildung heran.

Gemeinsam mit den „regulären“ BewerberInnen absolvieren die TeilnehmerInnen z.T. Einstellungstests und bewerben sich um einen Ausbildungsplatz bei „ihrem Unternehmen“.

Wichtig: Die Unternehmen erteilen eine Option auf einen Ausbildungsplatz, wenn die Jugendlichen sich in der Projektphase bewährt haben.

Nachbetreuung:

Im Anschluss bietet die SPAZ gGmbH für die Auszubildenden **ausbildungsbegleitende Hilfen** an. Die Kontinuität der Betreuungssituation und die Beziehung zu den MitarbeiterInnen stützen die TeilnehmerInnen, wenn es jetzt „richtig ernst wird“ in Betrieb, Industrie-Lehrwerkstatt und Berufsschule.

Die enge Verzahnung des dreimonatigen tip-Lehrgangs mit dem neunmonatigen BBE-Lehrgang und vor allem die von Beginn an starke betriebliche, praktische Orientierung kommt dem Interesse der TeilnehmerInnen sehr entgegen.

Sie werden in den Betrieben intensiv begleitet und von vornherein eingebunden. Dadurch haben sie die Möglichkeit, ihre praktischen Kompetenzen zu entwickeln und unter Beweis zu stellen – eine Chance, die sie aufgrund einer üblichen Bewerbung wegen schlechter Zeugnisse etc. nicht gehabt hätten.

Eine gezielte, individuelle Förderung (Allgemeinbildung, Deutsch, Sozialverhalten...) auf Basis der mit den Ausbildern im Betrieb rückgekoppelten Beurteilungen der Fähigkeiten und Defizite der TeilnehmerInnen, ermöglicht deren positive Entwicklung - die wiederum im Betrieb wahrgenommen und wertgeschätzt wird.

Der Konzeption von HEBA liegen folgende Leitgedanken zugrunde:

Die Kooperation zwischen Unternehmen und uns ist für die zielgerichtete Förderung der Jugendlichen unabdingbar. Die Kooperation funktioniert, wenn sie lebendig gestaltet wird und verschiedene Hierarchieebenen einbezieht.

Ein regelmäßiger Austausch im Rahmen der individuellen Förderung und feste Absprachen über gemeinsam zu treffende Entscheidungen sind institutionalisiert. Als Beispiel für diese Verbindlichkeit haben wir Ihnen den Zeitplan der laufenden Maßnahme mitgebracht. Bereits im September wurden hier alle Termine festgelegt, an denen die Partner die wichtigen Entscheidungen gemeinsam treffen.

Wir arbeiten in kleinen Schritten und konzentrieren uns sehr stark an den individuellen Voraussetzungen, die jede/r Teilnehmer/in mitbringt. Wir ermöglichen Erfolgserlebnisse und stärken die Jugendlichen.

Besonderes Gewicht hat der Erwerb von „Schlüsselqualifikationen“ – er zieht sich als „roter Faden“ durch die gesamte Maßnahme.

Die besondere Qualität der Kooperation besteht in Folgendem:

Vor Beginn der Maßnahme waren Mitarbeiter der Leitungsebene (die Leiter Aus- und Weiterbildung auf Unternehmensseite, Geschäftsführung) und die zuständigen Mitarbeiter der Berufsberatung mit der Konzeptentwicklung auf Basis des Vorschlags der SPAZ gGmbH befasst. Zielformulierung, Ablaufplanung und inhaltliche Ausgestaltung wurden gemeinsam erarbeitet und detailliert festgelegt.

Ebenfalls in der Vorlaufphase der Maßnahme begann die Zusammenarbeit der beteiligten Fachkräfte im Rahmen gemeinsamer Qualifizierungseinheiten.

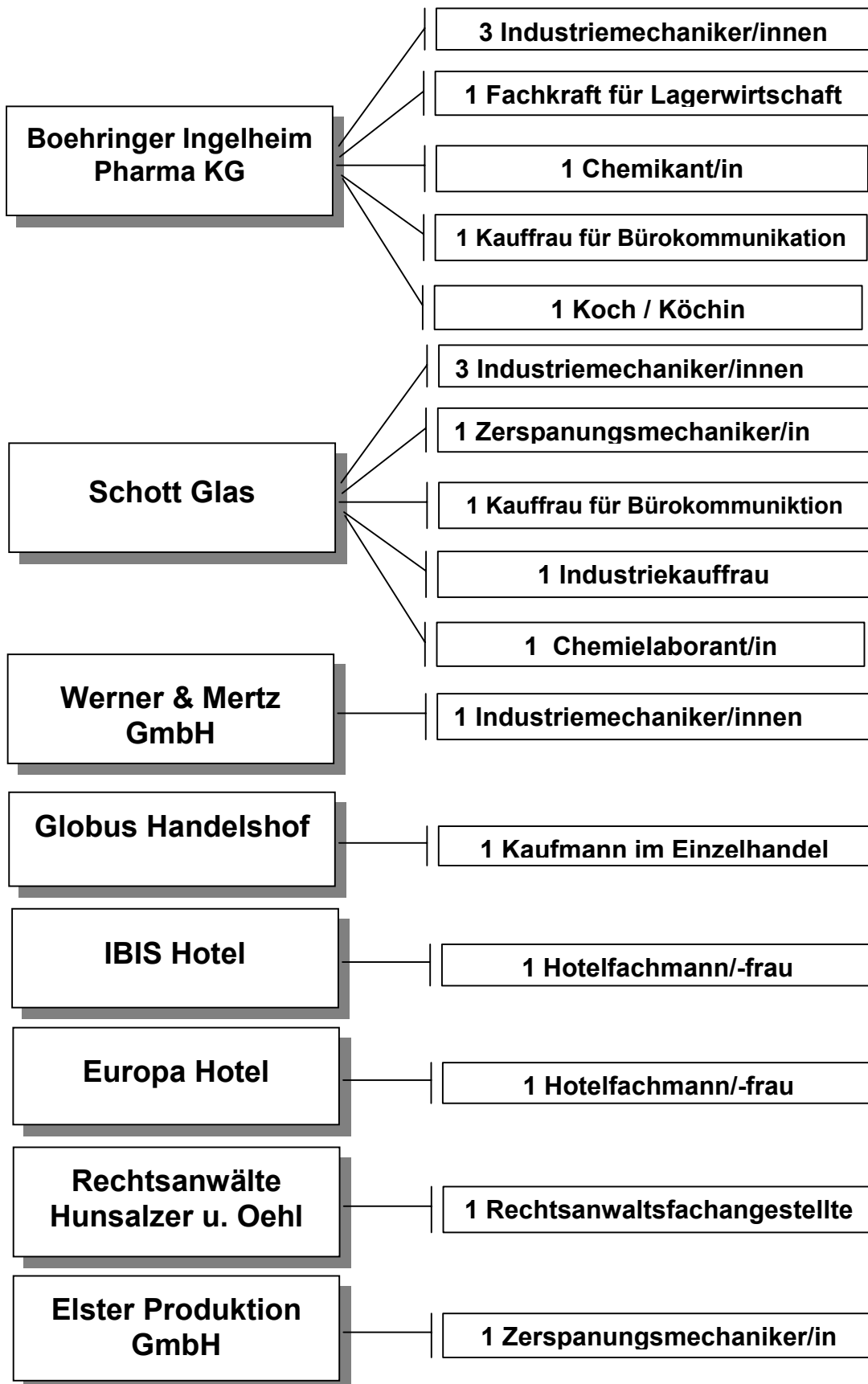
Unter dem Motto: 'Voneinander lernen - miteinander lernen' absolvierten MitarbeiterInnen der SPAZ gGmbH vierzehntägige Praktika in den Unternehmen. Die betreffenden MitarbeiterInnen der Unternehmen wurden im Rahmen von zwei Seminartagen bei der SPAZ gGmbH auf die Arbeit mit der Zielgruppe vorbereitet.

Die Zusammenarbeit im Alltag der Maßnahmedurchführung ist klar geregelt. Die MitarbeiterInnen der SPAZ gGmbH sind regelmäßig vor Ort in den Betrieben, besuchen die TeilnehmerInnen an ihren Praktikumsplätzen, sprechen mit den AusbilderInnen über deren Entwicklung und erhalten umgekehrt Anregungen für Unterrichtsinhalte etc.

Der kontinuierliche Austausch über die Entwicklungsschritte der einzelnen Jugendlichen und das gemeinsame zielgerichtete Vorgehen zu ihrer Förderung ist von grundlegender Bedeutung für den Erfolg der Maßnahme.

Übersicht über die Kooperationsbetriebe und Praktikumsplätze:

Abb. 1: Kooperationsbetriebe und Berufsfeld



Vermittelte Ausbildungsplätze in die Kooperationsfirmen des HEBA-Projektes

